

Normalstil

Englisch: Classical Hollywood Style

THEORIE

Erzählweise der klassischen Hollywoodkino — kontinuierliche, kausal vernetzte Schnitte, unsichtbare Montage, klare Handlung im Vordergrund. Gegenpol zur Avant-Garde.

Im Schneiderraum einer klassischen Erzählstruktur folgt Schnitt auf Schnitt, ohne dass der Zuschauer merkt, wo die Übergänge sind. Das ist der Normalstil: eine Erzählweise, die so natürlich wirkt, dass sie unsichtbar wird. Der Fokus liegt auf der Geschichte, nicht auf der Technik. Kamera, Schnitt, Musik — alles dient der Handlung, nichts lenkt ab. Im Normalstil funktioniert Montage nach klaren Regeln: Schnittachse, Match Cuts, visuelle Kontinuität. Wenn eine Figur nach links schaut, erscheint das Objekt ihrer Aufmerksamkeit in der nächsten Einstellung rechts im Bild — der sogenannte Blick-Raum-Schnitt. Übergänge sind motiviert durch die Handlung selbst, nicht durch formale Spielereien. Ein Übergang zur nächsten Szene erfolgt, weil die erzählerische Logik es verlangt. Diese Herangehensweise etablierte sich in Hollywood seit den 1920er-Jahren und bestimmt bis heute, wie Mainstream-Kino funktioniert. Was diesen Stil so wirksam macht: Unsichtbarkeit schafft Immersion. Der Zuschauer konzentriert sich auf das, was erzählt wird — Konflikte, Emotionen, Wendungen — nicht auf die technische Ausführung. Das funktioniert, weil es Sehkonventionen nutzt, die sich eingeprägt haben. Ein Master-Shot, dann Close-Up des Gesichts, dann Gegenschuss — diese Rhythmen sind vertraut. Eine gut geplante Normalstil-Szene braucht weniger Setup-Variationen, weil die Schnittfolge bereits vorgesehen ist. Der Gegenpol liegt in der Avantgarde oder im experimentellen Kino: dort wird der Schnitt sichtbar gemacht, werden Übergänge betont, Rhythmus gegen Handlung gestellt. Im Normalstil dagegen ist Handlungslogik = Schnittlogik. Das erfordert präzise Planung. Jede Einstellung muss räumlich und narrativ zum nächsten Shot passen. Ein falscher Blickwinkel, und die Kontinuität bricht. Deshalb sind Script Breakdown und Storyboarding im klassischen Stil so wichtig — nicht um zu experimentieren, sondern um Reibungsverluste zu minimieren. Der Normalstil funktioniert auch heute, auch wenn sich die Rhythmen verschärft haben — schnellere Schnitte, kürzere Takes. Die Grundprinzipien bleiben: Kausalität, Klarheit, Unsichtbarkeit. Wenn ein Zuschauer nach dem Film nicht erklären kann, wie oft geschnitten wurde, ist der Normalstil erfolgreich angewendet worden.